

Dicke Regentropfen fallen plötzlich vom Himmel. Die Verliebten schaffen es gerade noch rechtzeitig zurück in die Höhle, bevor der Himmel seine Schleusen öffnet. Rasch bilden sich dicke Lacken. Lautes Donnern ist zu hören.

In der Kommandozentrale rubbelt Axi Gundulas Haare mit einem dicken Handtuch trocken. Dabei schaut er aus dem Fenster und seufzt.

„Was ist denn los?“, will Gwendolyn wissen. Sie hilft Gundula beim Neuflechten ihres dicken Zopfes.

„Ach, ich muss nur grade an meine Kumpel im Ameisenhaufen denken. Mit ein paar anderen Ameisen habe ich mich echt gut verstanden.“ Axi seufzt noch einmal und schaut ziemlich traurig drein.

Dann blickt er in die Runde. Seine Miene hellt sich schlagartig auf. „Trotzdem bin ich heilfroh, dem eintönigen Ameisenhaufen entkommen zu sein und nun bei euch bleiben zu dürfen“, versichert er.

„Also bist du quasi vom braunen Haufen weggedüst und beim bunten Haufen gelandet“, scherzt Ricky Regenwurm.

„Guggadamondo!“

So melden sich der Laptop und das Tablet der Gruppe, wenn jemand übers Internet Kontakt mit den KriKras aufnehmen will.

Das Wort stammt von Asselbaby Leonie und sollte wohl „Guckt auf den Monitor!“ heißen.

Aber „Mondo“ steht auch für „Welt“. Auf Italienisch.

„Guggadamondo!“ könnte also genauso gut „Guckt in die Welt!“ bedeuten.

Egal. Passt beides.

Die KriKras schauen durch den Monitor hindurch in die Welt. Und die Welt schaut durch den Monitor zu ihnen in die Höhle herein.

Das Wort ist daher einstimmig als Signalton für die Kontaktaufnahme über den Monitor ausgewählt worden.

„Guggadamondo!“

Erst beim zweiten Ruf reagiert Axi.

Er stürzt zum Laptop und öffnet das Programm für den Videochat.

Als ein ihm unbekanntes Glühwürmchen am Bildschirm erscheint, ist die Ameise furchtbar stolz. Er hat zum ersten Mal allein entschieden, was zu tun ist. Und er hat alles richtig gemacht!

Für die anderen KriKras mag die Prozedur normal sein. Für Axi hingegen ist sie ganz neu.

Bis vor Kurzem hat er Begriffe wie „Internet“, „Chat“, „Bildschirm“ oder „Laptop“ nicht gekannt. Er hat geglaubt, das Wort „Maus“ bezeichne nur ein kleines Tier wie ihren Freund Malin.

Mittlerweile weiß er es besser: „Maus“ ist auch ein kleines Zusatzgerät für den Computer, mit dem man den Pfeil am Bildschirm bewegen kann.

Gebannt schauen die KriKras auf den Monitor.

Die ganze Gruppe hat sich vor dem Laptop versammelt.

Axi drückt auf die Mikrofon-Taste, strafft die Schultern und meldet sich in zackigem Tonfall: „Hallo Fremder! Wer bist du, was willst du?“

Der Besucher schaut erstaunt.

„Aber Axi!“, meint Anton Assel sanft und legt der Ameise den Arm um die Schultern. „Du kannst ihn ruhig freundlicher begrüßen. Bei uns sind Fremde keine Feinde.“

Axi wird rot. Er stammelt: „Entschuldigung, alte Gewohnheiten. Gwendolyn, übernimmst du bitte?“ Verlegen schaut er zu Boden.

„Kein Problem. Das wird schon.“ Gundula streichelt ihm liebevoll über die Wange.

Gwendolyn Glühwürmchen tritt vor den Bildschirm und begrüßt ihren Artgenossen erneut: „Hallo Geobert! Was tut sich in Wien?“

Geobert Glühwürmchen ist ein alter Bekannter der Linzer KriKras.

„Ich melde mich, weil ich euch mein neues Team vorstellen möchte. Aber ich sehe, eure Gruppe ist auch größer geworden“, antwortet er auf Gwendolyns Frage.

Gwendolyn erklärt daraufhin, wer Axi ist und warum er sich etwas ungewöhnlich verhält.

„Sind wir nicht alle auf die eine oder andere Art ungewöhnlich?“, meint der Besucher. Dabei zwinkert er Gwendolyn zu.

Allgemeines Kopfnicken und zustimmendes Gemurmel sind die Antwort.

Gwendolyns Nicken fällt besonders heftig aus. Dazu bewegt sie ihre nicht gerade alltäglichen Deckflügel: Einer ist ganz normal dunkelbraun, der andere jedoch ist schwarz.

Hinter Geobert sind weitere Glühwürmchen zu erkennen. Ein Mädchen hat eine ziemlich dunkle Hautfarbe. Ein blondes Glühwürmchenmädchen ist nur von hinten zu sehen. Der Vierte im Bunde, ein Bursche mit hellbraunen Haaren, steht neben Geobert. Er grinst über das ganze Gesicht.

Geobert erklärt: „Unsere Wiener Multikulti-Gruppe besteht nun aus Fariza Firefly aus dem Iran, Krešimir Krijesnica – genannt Krimi – aus Kroatien, meiner Schwester Gabriella Glühwürmchen und meiner Wenigkeit.“

Fariza und Krimi winken kurz die Kamera. Nur Gabriella bleibt im Hintergrund und arbeitet an einem anderen Computer.

„Du hast eine Schwester?“ Gwendolyn schaut verblüfft in die Kamera.

„Nun“, setzt Geobert an.

Doch weiter kommt er nicht. Er wird jäh von einem Wirbelwind unterbrochen.

Denn mit einem furchtbar verzweifelt klingenden „Ihr müsst mir helfen!“ stürmt Helena Hexe in den Leuchtkraftverstärker.

Helenas magischer Hexenhut sitzt ganz schief auf ihrem Kopf. Sie japst nach Luft. Aber wenigstens ist die junge Hexe trocken. Offensichtlich regnet es nicht mehr.

„Oh! Ich glaube, wir reden später weiter.“ Damit verabschiedet sich Geobert. Der Bildschirm wird dunkel.